

SWR2 Musikstunde

„Der Atem des Himmels“ –

eine musikalische Geschichte der Düfte (1-5)

Folge 3: Vanille, Zimt, Orange und Jasmin – Düfte der Tropen und des Mittelmeers

Von Stefan Franzen

Sendung: 1. Februar 2023 (Erstausstrahlung: 27. Mai 2020)

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2020

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline.

Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

SWR2 Musikstunde mit Stefan Franzen

25. Mai 2020 – 29. Mai 2020

„Der Atem des Himmels“ – eine musikalische Geschichte der Düfte

Teil 3 – Vanille, Zimt, Orange und Jasmin – Düfte der Tropen und des Mittelmeers

Herzlich willkommen zur Musikstunde mit Stefan Franzen. „Der Atem des Himmels“ weht durch diese Woche, Musik und Düfte sind mein Thema. „Vanille, Zimt, Orange und Jasmin“, der dritte Teil gehört ganz den sinnlichen Düften der Tropen und des Mittelmeeres.

Wer an Rio de Janeiros Stränden umherschlendert und in eine der Suco Bars einkehrt, die frisch gepresste Säfte aus Dutzenden von Sorten exotischer Früchte anbieten, die und den umgibt schnell ein reichhaltiges Bouquet: Kokos, Goiaba, Graviola, Jakobsfrucht, Cajú, Ananas, Cupuaçu – Gerüche, von denen manche nicht unbedingt angenehm sind nach europäischen Maßstäben und die nicht einmal im Mund zum Genuss werden müssen.

Brasiliens Früchte und auch Blüten sind verwirrend und vielfältig, und seine Parfumkanltur ist eine der herausragenden auf dem südamerikanischen Kontinent. Wie das Mädchen von Ipanema duftete, als es jeden Tag an der Bar vorbeiging, in der die Dichter Antônio Carlos Jobim und Vinicius de Moraes saßen, verrät uns der Text ihres Welthits nicht.

Aber ein anderer Sänger, der auch einer vorbeigehenden Angebeteten ein Schmachtlid gewidmet hat, Jorge Ben, der hat vor genau 50 Jahren zumindest versucht, den Duft in seinem erst sinnlichen, dann ekstatischen Samba „Ôba-Là Vem Ela einzufangen: „Der Abend ist schön, aber sie noch schöner“, singt Jorge Ben, „sie ist ganz wie eine Rose, süßer noch und lieblicher. Sie hat den Duft einer Blume, deren Namen ich nicht kenne, aber sie muss genau wie sie einen schönen Namen haben. Hey, hier kommt sie und ich – ich beobachte sie.“ Man kann förmlich hören, wie der Sänger seiner Auserwählten hinterherschneppert.

MUSIK 01

Jorge Ben:

„Ôba, Lá Vem Ela“

[frei 4‘14“]

Titel LP: „Fôrça Bruta“

Philips, R 765.121 L, LC 00305

Jorge Ben mit „Ôba, La Vem Ela“ aus dem Jahre 1970.

Brasiliens Duftreich erstreckt sich von populärem Samba wie diesem bis in die klassische Musik hinein. Ein Komponist, der 1988 verstarb und weitaus unbekannter ist als Heitor Villa-Lobos oder auch Antônio Carlos Jobim ist der italienisch-stämmige Radamés Gnattali. Zeit seines Lebens hat er musikalische Gratwanderungen zwischen Klassik und Jazz vollführt, populäre Sambas und Choros kunstvoll für Streicher- und Bläserensembles arrangiert, und er war eine führende Figur beim Aufbau des Staatssenders Rádio Nacional. Wie raffiniert Radamés Gnattali selbst in seinen Kompositionen für Klavier solo zu Werke ging, das können wir uns jetzt mit dem Stück „Perfumosa“, zu Deutsch: „parfümiert“ anhören – ein chromatisch flirrender Walzer zwischen Impressionismus, Jazz und brasilianiacher Salonmusik mit dem Interpreten Luís Rabello.

MUSIK 02

Radamés Gnattali:

„Perfumosa“

[frei 3‘56“]

Luís Rabello, Klavier

Titel CD: „Flor Da Noite“

Challenge Classics, CC72805, LC 81999

Radamés Gnattalis Landsmann, der Schriftsteller Jorge Amado, hat einen seiner literarischen Klassiker der Mulattin Gabriela gewidmet, eine Bahianerin, die nach Gewürznelke riecht und deren Haut die Farbe von Zimt hat.

Seit 4000 Jahren ist der Zimt in Indien und China bekannt, die Ägypter verwendeten ihn bereits zum Einbalsamieren. Doch nicht nur die zusammengerollte Rinde duftet, auch die Knospen, die sogenannten Zimtblüten des Kassiabaumes verströmen ihr Aroma, das gar nicht zimtig, sondern nach einer Mischung aus Nelke, Orange und Vanille riecht.

Diese Zimtblüte ist Thema des bekanntesten Liedes von Perus Volkssängerin La Chabuca Granda, die es in den 1950ern geschrieben hat: „Mit Jasmin im Haar und Rosen im Gesicht führte Airoso die Zimtblüte spazieren, sie vergoss Frechheit und hinterließ eine Duftmischung, die sie in ihrer Brust trug.“

„La Flor De Canela“, das zugleich als Hymne der Stadt Lima gilt, hier nicht in der Version der Autorin, sondern mit Chabuca Grandas unvergleichlicher Landsfrau Yma Sumac, der Inka-Diva mit der Viereinhalb- Oktavenstimme.

MUSIK 03

Yma Sumac:

„La Flor De Canela“

[frei 3'22"]

Titel CD: „Fuego Del Ande“

Capitol Records, ST 1169, LC 01846

Tänzer sind eifrige Parfumträger, denn zum Tanz gehört die Verführungskunst über die Nase natürlich dazu.

Südamerikas Tanz par excellence, der Tango, beherbergt auch ein wunderbares Duftlied. Geschrieben haben es Virgilio und Homero Exposito, und es handelt von der Vergänglichkeit der Liebe, ja des Lebens an sich, beide flüchtig wie ein Duft: „Zuerst muss man wissen, wie man leidet“, heißt es da, „dann lieben, und schließlich gehen, ohne Gedanken. Duft der Orangenblüte, vergebliche Liebesversprechen, die entkamen mit dem Wind.“

Wenn Sie, liebe Hörerinnen und Hörer, die Aufgabe hätten, ein Parfum mit dem Namen „Tango“ zu kreieren, welche Düfte würden Sie verwenden? Würde die Orangenblüte darin vorkommen?

Cécile Zarokian hat in ihrer Duftkreation „Tango“ in der Kopfnote zumindest ein anderes Agrumen, die Bergamotte verwendet, aber auch Schwarzen Pfeffer und Kardamom, die Herznote hat sie aus Jasmin, Damaszener Rose, Kumin und Patchouli komponiert, die Basisnote setzt sie aus Vanille, Tonkabohne, Klee, Ambra, Leder, Benzoeharz und Moschus zusammen. Vielleicht schwingt in Ihrer Nase, liebe Hörerinnen und Hörer, ja die ein oder andere Zutat dieses schweren Duftes mit, wenn Roberto Goyeneche jetzt von der „Naranjo En Flor“ singt.

MUSIK 04

Roberto Goyeneche con la Orquesta de Atilio Stampone:

„Naranjo En Flor“

[frei 2'48"]

Titel CD: „Tango – An Anthology“

Sony, 88697903342, LC 02604

Die Flüchtigkeit der Düfte, die Flüchtigkeit der Liebe - von diesem Vergleich zehren etliche Lieddichter Lateinamerikas. Auf Kuba treffen wir jetzt Oscar Hernández, einen Vertreter der Trova, der Troubadourkunst der Insel, die sich im 19. Jahrhundert entwickelte und später als Nueva Trova politische Züge annahm. Der Poet schwelgt in melancholischem Liebesschmerz, und die Geliebte wird mit einer aromatischen Rose verglichen. „Auf dem Weg meines traurigen Lebens habe ich eine Blume gefunden, und ihr köstliches Parfum hat mich betrunken gemacht. Als ich anfing, ihr Aroma wahrzunehmen, war sie schon verschwunden. So lebt meine Seele, traurig und einsam, so lebt meine Liebe.“ Die katalanische Sängerin Sílvia Pérez Cruz hat dieses tropische Rosenlied zusammen mit dem Bassisten Javier Colina ganz intim eingespielt.

MUSIK 05

Sílvia Pérez Cruz & Javier Colina:

„Ella Y Yo“

[frei 2'52"]

Titel CD: „En La Imaginación“

Nuba Records, KAR 723, LC 14100

Sílvia Pérez Cruz und Javier Colina mit „Ella Y Yo“ in der SWR 2 Musikstunde, die in dieser Woche dem feinen Band zwischen der Musik und den Düften folgt. Stöbert man im Liedkatalog Kubas nach Düften, stößt man nicht etwa so sehr auf Zigarren oder Rum, sondern es tut sich eine Blumenwelt auf – neben den Rosen sind die Gardenien und ihr Aroma bei Autoren beliebt. Die weiße Blüte verströmt einen betörenden Duft, dessen Wirkstoffe angstlösend und erregungsdämpfend sind und auch bei Schlafstörungen helfen sollen. Und sie sind ein Symbol der Liebe: Zwei von ihnen spielen die Hauptrolle in Kubas vielleicht berühmtesten Bolero, geschrieben von Isolina Carrillo und unsterblich gemacht von Antonio Machín, der ab den 1930ern eine große internationale Karriere in New York und Spanien startete. „Dos Gardenias“, „zwei Gardenien werden an deiner Seite leben und so zu dir sprechen, wie ich es tue. Sterben sie aber eines Tages, dann, weil sie wissen, dass du mich betrogen hast.“

MUSIK 06

Antonio Machín:

„Dos Gardenias“

[frei 2'50"]

Titel CD: „Dos Gardenias“

Caribe Sound, Bestellnr. und LC unbekannt / ASIN: B00BE4F0RO

Ein Zwischenstopp Richtung Mittelmeer bietet sich auf den Kapverdischen Inseln an. Die größte Sängerin des Archipels überhaupt, Cesaria Evora, trug etliche Beinamen, unter anderem „barfüßige Diva“ oder auch – nach einem ihrer Titel – „Miss Perfumado“.

Inzwischen ist eine neue Generation von Künstlern herangewachsen, die die Musik Cabo Verdes für die Welt geöffnet hat. Zu ihr zählt auch Mayra Andrade, die immer wieder von der tropischen Welt ihrer Heimatinsel Santiago im Süden der Inselgruppe erzählt, die üppige Vegetation und Früchte im Überfluss zu bieten hat. So hat Andrade ihr letztes Album auch „Manga“ genannt, das portugiesische Wort für die Mango, und das Titelstück daraus ist ein sehr sinnlicher Tanz mit elektronischer Unterfütterung.

Im kapverdischen Idiom Criolu singt sie von den geradezu erotischen Freuden, den Duft einer Mango einzuatmen und sie mit Haut und Haar zu verspeisen.

MUSIK 07

Mayra Andrade:

„Manga“

[frei 2'48"]

Titel CD: „Manga“

Sony, 9075873242, LC 02604

Und unsere duftenden Höhenflüge tragen uns weiter zum europäischen Festland, wo wir in Lissabon Anker werfen. Die portugiesische Fado-Szene ist ja seit vielen Jahren von Frauen dominiert, dabei gibt es auch herausragende männliche Fadistas, die ihre Duftspuren in der Geschichte des Genres hinterlassen haben. Der König unter ihnen ist der heute 80-jährige Carlos Do Carmo, der sich kürzlich in einem triumphalen Konzert von seinem Publikum verabschiedet hat.

Carlos Do Carmo bringt uns in seinem "Fado Dos Cheirinhos", wörtlich „der Fado der Gerüchelchen“ nicht nur all die Düfte seiner Geliebten, sondern gleichzeitig auch olfaktorisch das ländliche Portugal nahe: „Oh Welch ein Geruch hat die schöne grüne Suppenbrühe, die du in deinen Augen trägst, oh Welch ein Geruch hat der Rosmarin der Hoffnung, den du mir auf die Saucen wirfst, oh Welch ein Geruch haben die Leinenkleider, die du an den Fenstern ausgebreitet hast. Dein Mund riecht nach Nelken, und wenn ich deine Haare rieche, rieche ich eine rote Rose.

Du riechst nach Minze im Pfeffer deiner Worte, und wenn du morgens aufwachst, riechst du nach Wildkräutern, und in den Hügeln deiner Brüste ist eine Brombeere.“

MUSIK 08

Carlos Do Carmo:

„O Fado Dos Cheirinhos“

[frei 2'50"]

Titel CD: "Para Uma Historia Do Fado"

Universal Portugal, CSCD16, LC 01846

Das ist die SWR 2 Musikstunde mit Stefan Franzen und mit Düften und Musik aus den Tropen und dem Mittelmeer, wo wir jetzt angelangt sind.

Zum zweiten Mal möchte ich heute mit Ihnen ein Experiment machen: Wenn Sie einen Duft gestalten könnten, der den Flamenco verkörpern soll, welche Zutaten würden Sie wählen, liebe Hörerinnen und Hörer? Ramon Monegal komponiert sein Parfum „Flamenco“ aus Himbeere, Orangenblüte und Apfel in der Kopfnote, gibt Rose, Iris und Jasmin in die Herznote und gestaltet die Basisnote aus Safran, Ambra, Moschus, Sandel- und Zedernholz. Der Safran stammt ursprünglich aus Nordwestindien, gelangte aber schon im Mittelalter durch die Kreuzritter nach Mitteleuropa. Zünfte in Basel und Zürich benannten sich damals sogar nach den Krokusblüten, die erst durch Rösten und Pulverisieren ihr kostbares Aroma entwickeln, noch heute kann man in Basel im Zunfthaus Safran speisen. Der Safran, der nach Andalusien gelangte, zeichnet dagegen genau den Weg nach, den das Volk der Roma von Indien nach Südspanien über die Jahrhunderte ging, so wie das auch der Gitarrist Antonio Muñoz zusammen mit der Sängerin Marina Heredia tut in seinem Stück: „Azafrán“.

MUSIK 09

Antonio Muñoz feat. Marina Heredia:

„Azafrán“ (bis 4‘30“)

[frei 4‘30“]

Titel CD: „Azafrán“

Perdición, Bestellnr. und LC unbekannt / ASIN: B00OC20MAA

Nicht immer geht es am Mittelmeer so exotisch zu wie im Safran-schwangeren Flamenco von Antonio Muñoz.

Bereits ein Streifzug über einen Markt in einem kleinen provençalischen Dorf kann einem den Geruchssinn fluten.

Vielleicht haben Sie ja im Urlaub dort schon mal einen Einkaufsbummel gemacht, liebe Hörerinnen und Hörer, dann können Sie jetzt sicherlich nachfühlen oder besser gesagt nachriechen, was dem französischen Chansonnier Gilbert Bécaud dort alles in die Nase steigt:

Fenchel, Melonen, Sellerie, Feigen, Thymian, Aprikosen und Pfirsiche, Estragon und natürlich der Provence-Geruch schlechthin: Lavendel.

MUSIK 10

Gilbert Bécaud:

„Les Marchés De Provence“

[frei 3'40"]

Titel CD: „Gilbert Bécaud“

La Voix De Son Maître, CFELP 1336, LC unbekannt

Wir bewegen uns weiter entlang der Mittelmeerküste zum Haupteinfallstor für Parfum nach Europa im 12. und 13. Jahrhundert. Auf Schiffen arabischer Kaufleute segeln die Duftessenzen den langen Seeweg von Indonesien, Malaysia und Indien bis nach Venedig, das bis zur Eroberung Konstantinopels durch die Türken 1453 eine intensive Beziehung zum Orient und seinen Aromaparadiesen unterhält. Von der venezianischen Liaison zum duftenden Orient kündigt auch heute noch ein Volkslied namens „Xe Qua El Fiorè, Putazze“: „Der Blumenverkäufer ist da, Mädchen! Riecht die wunderbaren Düfte! Nelken aus Flandern, Anemonen und persische Blumen. Falls ihr eine Blüte der Rose aus Damaskus wollt, gebe ich euch eine volle und feine von wunderschönem Rot.“

Der Bariton Holger Falk hat dieses Lied kürzlich für sein Programm „Il Gondoliere Veneziano“ adaptiert, begleitet von den Ensembles Nuovo Aspetto und Merzouga.

MUSIK 11

Holger Falk, Nuovo Aspetto & Merzouga:

„Xe Qua El Fiorè, Putazze“

[frei 2'54"]

Titel CD: „Il Gondoliere Veneziano“

Prospero Classical, 9748678, LC unbekannt

Einer der prominentesten Düfte des Mittelmeerraumes überhaupt ist der Jasmin, der gleichzeitig auch ein Liebling der Parfumindustrie ist. Eine alte Parfümerie-Regel lautet tatsächlich: „Keine Komposition ohne Jasmin“, denn das Öl dieser Blüten

harmoniert mit fast allen anderen Blütenölen und Gewürzen. Jasmin oder Jasmin-ähnliche, synthetische Stoffe finden sich in bekannten Parfums unserer Tage wie „Eau Sauvage“ von Dior oder „Beautiful“ von Estée Lauder. Etliche dieser Duftkompositionen des 20. und 21. Jahrhunderts werden uns noch im fünften und letzten Teil der duftenden Musikwoche begegnen.

Zum Finale heute aber möchte ich Ihnen eine der zahlreichen griechischen Widmungen an den Jasmin vorstellen: „Mirizei O Kosmos Giasemi“, heißt es in einem Lied aus dem Zyklus „Gia Tin Eleni“ von Michalis Bourboulis und Manos Hadjidakis aus dem Jahre 1977.

„Die Welt riecht nach Jasmin und die Erde ist erregt,
sehr blass ist der Samstag, wie etwas, das stirbt.

Du kommst mit deinen alten, abgetragenen Kleidern zu mir
und fragst mich, was aus der Liebe geworden ist, die ich für dich empfand.

Die Welt riecht nach Jasmin und der Himmel nach Weihrauch,
woher kommt dieser bittere Augenblick? Die Welt stirbt.

Deine Augen werden tief sein und die Meere groß,
sie nehmen mir alle Freuden und bringen mir keine anderen.“

Es singt Maria Dimitriadi.

MUSIK 12

Maria Dimitriadi:

„Mirizei O Kosmos Giasemi“

[frei 2‘21“]

Titel CD: “Gia Tin Eleni”

Minos, Bestellnummer unbekannt, LC 17212 / ASIN: B079VNBLPT

Das war die dritte Musikstunde zum Thema Musik und Düfte. Der Atem des Himmels trägt uns morgen im vierten Teil in die europäische Duftmusikgeschichte, zu Königen, zu Romantikern und Synästheten. Stefan Franzen wünscht Ihnen einen aromatischen Mittwoch.